

Der Inhalt vom Film: „Blauer Himmel Weiße Wolken“

Bereits im Vorfeld der im Film gezeigten Reise hatte Astrid ihrem Opa das Versprechen gegeben, sich nach seinem Tod um die Oma zu kümmern. Nun ist der Opa gestorben und Astrid will ihr Versprechen einlösen. Doch das ist nicht so einfach. Denn die Oma leidet an Demenz. Zunächst sind es nur kleine gedankliche Aussetzer. Aber immer mehr entgleitet das Leben ihrem Geist – und auch sie entgleitet denen, die sie so lieben. In ihrem Langfilmdebüt BLAUER HIMMEL WEISSE WOLKEN gelingt es der Regisseurin, die Geschichte auf zwei Ebenen zu erleben und zu vermitteln, als Enkelin und Filmemacherin.

Es ist ein schmaler Grat, auf dem sich der Film bewegt, doch man spürt in jeder Minute, mit wie viel Fingerspitzengefühl sich Menzel auf diese filmische Reise einlässt. Dass der Film berührend, aber nie rührselig wird, liegt an der entwaffnenden Ehrlichkeit, mit der Menzel sich auch den unangenehmen Episoden stellt, die sie mit ihrer Oma erlebt. Denn die gemeinsame, nostalgisch angehauchte Reise, zusammen mit Astrid Menzels Bruder und einem Kanu, wird nicht etwa zu einer ungetrübt heiteren Fahrt in die Vergangenheit. Doch neben aller realistischer Härte wirkt BLAUER HIMMEL WEISSE WOLKEN nie bedrückend schwer, sondern erlaubt auch durch den unzerstörbaren trockenen Humor aller Protagonistinnen und Protagonisten immer wieder heiterbesinnliche Momente, die zeigen, dass sich die Konfrontation mit der schwierigen Situation lohnt.

Ein berührender, geradlinig erzählter und warmherziger Film über den Abschied von einem geliebten Menschen auf Raten und dem Umgang damit. Die direkten und einfühlsamen Einblicke in ihren Alltag haben viele Teilnehmer zutiefst bewegt.